

## Die Rückkehr der Kölner Sieger

Von Stefanie Schmidt, 26.08.08, 08:39h, aktualisiert 26.08.08, 09:59h

**Köln hat seinen olympischen Helden einen gebührenden Empfang bereitet: Am Montagabend erwarteten 500 jubelnde Fans die Kölner Hockey-Nationalspieler bei ihrer Rückkehr aus Peking in Junkersdorf. Besonders gefeiert wurden die "goldenen" Herren von Rot-Weiß um Timo Weiß und Christopher Zeller.**



Hubschrauber brachten die Kölner Mitglieder der Hockey-Nationalmannschaft nach Junkersdorf. (Bild: Dahmen)

KÖLN - Das breite, rote Band mit den nicht mehr ganz weißen Schnörkeln, das um den Hals von Timo Weiß hängt, sieht schon ziemlich mitgenommen aus. Dabei ist es gerade einmal zwei Tage alt, seitdem aber im Dauereinsatz in tragender Funktion als Objekt aller olympischen Begierde: es handelt sich schließlich um eine echte Goldmedaille. Abgenommen hat der Kapitän der Hockey-Nationalmannschaft sein Goldstück seit der Siegerehrung am Samstag in Peking erst einmal - zur Sicherheitskontrolle am Flughafen: "Mit Medaille wollten sie uns nicht durchlassen, aber jetzt wird sie nicht mehr abgenommen." Wie lange er dieses Gelübde genau

einhalten wird, wollte er gestern nach der Ankunft in Köln nicht sagen.

Obwohl das wohl nicht die ursprüngliche Intention der chinesischen Olympia-Organisatoren war - das rot-weiße Band fügte sich hervorragend in die Kulisse ein, die 500 Fans den Kölner Hockey-Nationalspielern bei ihrer Landung am Montagabend in Junkersdorf bereiteten. Denn die vielen mitgebrachten Fahnen waren nicht wie gewöhnlich zu solchen Anlässen schwarz-rot-goldene. Rot-Weiß - die Farben der Stadt und des heimischen Hockey-Clubs - bestimmte das Bild.

### Ein emotionaler Empfang



### Landung mit Hubschraubern

Vier Hubschrauber brauchte der Kölner Verein, um seine 13 Olympiaathleten (sieben Männer und sechs Frauen) vom Frankfurter Flughafen nach Köln zu holen. Als die Rotorblätter stoppten und aus dem ersten Hubschrauber die Kapitäne Timo Weiß und Marion Rodewald sowie Christopher Zeller, der Schütze des einzigen Final-Tores gegen Spanien, ausstiegen, gab es kein Halten mehr. Hunderte Kinder, Angehörige und Fans stürmten auf ihre Helden zu - gratulieren, Autogramme jagen und einmal eine echte olympische Goldmedaille anfassen.

"Das Fahnenmeer von oben zu sehen war absolut gigantisch, ich hätte nicht gedacht, dass so viele Leute kommen" sagte Zeller nach der Landung, sichtlich gerührt, optisch aber auch ein bisschen mitgenommen. Die letzten Tage haben Spuren hinterlassen, vor allem in Zellers Augen, die mit roten Adern durchzogen sind. "Zum Schlafen war nicht viel Zeit", berichtet Zeller "aber solch einen Moment, den muss man einfach auskosten. Den will ich so lange genießen, bis ich gar nicht mehr kann." Sprach es, und zog mit seinem Bruder Philipp, und den Teamkollegen Tobias Hauke, Max Weinhold, Tibor Weißenborn sowie Timo und Benjamin Weiß in das Vereinsheim, wo Zeller davon ausging, noch "ein oder zwei Bier" zu trinken. Ungefähr.

Im ihrem Schatten entkamen die Hockey-Frauen dem ganzen Trubel relativ unbeachtet. Ein paar einzelne Gratulanten, kaum Autogrammjäger, keine Kamerateams. "Das haben die Jungs sich verdient", sagt Rodewald. Ganz verfliegen ist die eigene Enttäuschung über Platz vier aber noch nicht. "Es wäre so schön gewesen, wenn wir auch etwas hätten mitbringen können, wenigstens Bronze."

Aber auch die Männer wird der Alltag schnell wieder einholen, schon in einer Woche fahren sie mit Rot-Weiß zum Vorbereitungstrainingslager für die neue Saison nach Berlin. Und für Timo Weiß stehen im September Klausuren in der Uni an. Ob mit oder ohne Goldmedaille - das wird sich zeigen.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1219701675755>

Copyright 2008 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.